

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

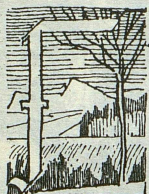
Sing Gsängl, schlag Längl,
 dö i duitzädwets kann;
 hä, da is aff dä Fränz!
 dä räröstü Mann

„Si nöt so gschmerz, [schmukt]
 Und bei Geldl stüct ein id' Kellnerin
 Awá mach má nu oans, Franz!
 Du woacht schon döös mein.“ —

Und aff mach i ihr oans
 Und tua wispeln bázuá,
 I floanwinzigis, á floans, —
 Is ihr denná graoß gnuá. —

(Dá Musikánt.)

2. Abteilung:



Franz Stelzhamer, der Mundartdichter, auf seinen triebigen Wanderungen.

Wie aufgezeigt wurde, ist er in der Mundart aufgewachsen, war für sie bestimmt, auch noch im „Heimgarten“ ihr zugetan; dann aber schicksalhaft durch die Jugendliebe und seinen wechselvollen Studiengang ihr entfremdet, — brachte ihn nach wirren Irrfahrten gedemütigt — in tief innerlichster Sammlung das Gedenken an sein „Müaderl“ und gar ihr Hingang wieder zur Mundart zurück. — Aus seiner Zwiesprache mit dem „Waldfräuerl“ zweiten Gesang:

Uebr á Weil, just á so,
 Had sö olls von eahm selm
 Wiar á Himmelbloam*) lisch,et,
 Vo män Augnán wovisch,et,

Und higstóllt ganz nohát
 Had sö 's Dirndl vo mir
 Und had gsoat: „Franz, oans
 Will i iazt wissen vo dir!

Sag's, lög dö recht Hánd
 Af dein unschuldigs Herz!
 Willst mi aufrichti liabn,
 Ganz im Ernst, ohne Scherz?

Ka i dár gfalln? schau mi an!
 Recht in d' Augn muast má
 schaun!“

„Summaschecklát bist freili
 In Gsicht und hübsch braun!

Awá d Muadá had gsoat,
 Dáß i áh nót schein bi —
 Gwöfen schan; awá d' Bladern,
 Dö Sistrá, hams hi!“

„A Mensch, der's mit mir halt“,
 Hads gsoat, „is nót z'neidn,
 Had alláhand ausz'stehn
 Und vieláloa z'leidn!

I duld dá, wannst graoß wirst,
 Koan Scházerl áf d' Läng,
 Und oft just, wannst recht dran
 bist,
 Steh i da und sag: — heng!

I leid dá koan'n Deanst,
 Is dein Herr werdáwöll,
 Wann i ruaf, so muast dastehn,
 Und das áf dá Stóll!

Awá mi, so langst liabn
 Tuast und schätzen und ehrn,
 Kannst nót leichtli á Ding
 Udstáttá bogehrn.

I bi nia weit vo dir,
 Weil dá d' Augn offten stehnt,
 Und i nimm di zu mir,
 Wann schan 's Wachslíachtl
 brennt.“

*) Himmelbloam = Regenbogen. — Siehe Band 29, Seite 164, als Einleitung.